

# 1 Lineare Algebra

## 1.1 Definitionen

Ein **Kern** ( $\text{Ker}(A)$ ) existiert, wenn  $\det(A) = 0$ .

Der Kern einer Matrix A ist die Lösungsmenge von  $A \cdot \vec{v} = \vec{0}$   
→ LGS=0 durch elem. Zeilenoperationen lösen.

Das **Bild** ( $\text{Im}(A)$ ) einer Matrix gibt an, welche Menge an Vektoren als Lösungen auftreten können (vgl. Wertebereich bei Funktionen).

Das Bild einer Matrix A ist die Lösungsmenge von  $A \cdot \vec{v} = \vec{b}$

Der **Rang** ( $\text{rank}(A)$ ) einer Matrix A ist die Anzahl der linear unabhängigen Spaltenvektoren

Ermittlung: Spalten von links nach rechts → ist die Spalte<sub>i</sub> linear abhängig von den vorherigen? Rang = Anzahl der linear unabhängigen Spaltenvektoren

Verwendung z.B. zur Komprimierung von A:

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 2 & 4 & 2 \\ 2 & 1 & 3 & 5 & 4 \\ 1 & 1 & 2 & 4 & 2 \\ 0 & 1 & 1 & 3 & 0 \end{pmatrix} \rightarrow \begin{array}{l} a_1 = 1 \cdot a_1 + 0 \cdot a_2 \\ a_2 = 0 \cdot a_1 + 1 \cdot a_2 \\ a_3 = 1 \cdot a_1 + 1 \cdot a_2 \\ a_4 = 1 \cdot a_1 + 3 \cdot a_2 \\ a_5 = 2 \cdot a_1 + 0 \cdot a_2 \end{array} \rightarrow A = \begin{pmatrix} 1 & 1 \\ 2 & 1 \\ 1 & 1 \\ 0 & 1 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 1 & 0 & 1 & 1 & 2 \\ 0 & 1 & 1 & 3 & 0 \end{pmatrix}$$

Die **Länge** eines Vektors  $\vec{v}$  ist die Wurzel aus dem Skalarprodukt mit sich selbst.

$$\rightarrow \|\vec{v}\| = \sqrt{\vec{v} \cdot \vec{v}} = \sqrt{v_1^2 + v_2^2 + \dots + v_n^2}$$

Das **Skalarprodukt**  $\langle x, y \rangle$  zweier Vektoren ist die Summe der Produkte der jeweiligen Komponenten

→  $x_1 y_1 + \dots + x_n y_n$ ; man kann damit den von  $x$  und  $y$  eingeschlossenen Winkel als Zahl  $\theta \in [0, \pi]$  berechnen

mit:  $\cos \theta = \frac{\langle x, y \rangle}{\|x\| \cdot \|y\|}$  → Zwei Vektoren stehen senkrecht zueinander, wenn  $\langle x, y \rangle = 0$

## 1.2 Determinante

Spezielle Funktion, die einer quadratischen Matrix eine Zahl zuordnet. Diese gibt an, wie sich das Volumen bei der durch die Matrix beschriebenen linearen Abbildung ändert.

- Determinante = Null → Matrix ist nicht invertierbar
- $\det(I) = 1$

$$\det \begin{pmatrix} a & b \\ c & d \end{pmatrix} = ad - bc$$

$$\det \begin{pmatrix} a & b & c \\ d & e & f \\ g & h & i \end{pmatrix} = aei + bfg + cdh - gec - hfa - ibd$$

## 1.3 Eigenwerte, Eigenvektoren und Eigenraum

Eine Zahl  $\lambda$  heißt Eigenwert der Matrix A, wenn es einen Vektor  $\vec{v}$  gibt, der nicht der Nullvektor ist, so dass gilt:

$$\begin{aligned} Av &= \lambda v \\ Av - \lambda v &= 0 \\ (A - \lambda I)v &= 0 \end{aligned}$$

### 1.3.1 Charakteristisches Polynom berechnen

Anstatt o.g. Gleichung zu lösen: Bestimmung der Nullstellen des charakteristischen Polynoms  $p_A(\lambda)$  der Matrix  $A$ .

$$\begin{aligned} p_A(\lambda) &= \det(A - \lambda I) \\ &= \begin{vmatrix} a_{11} - \lambda & \cdots & a_{1n} \\ \vdots & \ddots & \vdots \\ a_{n1} & \cdots & a_{nn} - \lambda \end{vmatrix} \stackrel{!}{=} 0 \end{aligned}$$

### 1.3.2 Eigenvektoren berechnen

Der zu einem Eigenwert  $\lambda_i$  gehörende Eigenvektor  $\vec{v}_i$  ist die Lösung der Gleichung:

$$\begin{aligned} A\vec{v}_i &= \lambda_i \vec{v}_i \\ (A - \lambda_i I) \cdot \vec{v}_i &= \vec{0} \end{aligned}$$

*Rechenweg:*

1.  $\lambda_i$  für  $\lambda$  in die Matrix  $(A - \lambda I)$  einsetzen (siehe charakteristisches Polynom)
2. Das folgende LGS durch elementare Zeilenoperationen lösen:

$$\left( \begin{array}{ccc|c} a_{11} - \lambda & \cdots & a_{1n} & 0 \\ \vdots & \ddots & \vdots & 0 \\ a_{n1} & \cdots & a_{nn} - \lambda & 0 \end{array} \right)$$

3. Für Nullzeilen ergeben sich beliebige Lösungen, die gleich 1 gesetzt werden können.

### 1.3.3 Eigenraum berechnen

Der Eigenraum  $E_A(\lambda_i)$  einer Matrix  $A$  zu einem Eigenwert  $\lambda_i$  ist die Menge aller Eigenvektoren  $\vec{v}_i$  zu  $\lambda_i$ .

*Lösung:* Vielfaches der Eigenvektoren in Mengenschreibweise festhalten:

$$E_A(\lambda_i) = \{k \cdot \vec{v}_i | k \in \mathbb{R}\}$$

### 1.3.4 algebraische vs. geometrische Vielfachheit von $\lambda$

- **algebraische Vielfachheit:** Anzahl gleicher Eigenwerte im charakteristischen Polynom
- **geometrische Vielfachheit:** Dimension (Anzahl der Vektoren) des Eigenraums  $E(\lambda)$ ;  $\leq$  algebraische Vielfachheit

## 1.4 Orthogonale Matrizen

Zwei Vektoren sind orthogonal, wenn ihr **Skalarprodukt**

$$\langle a, b \rangle = a_1 b_1 + \dots + a_n b_n = 0$$

Äquivalente Aussagen:

- Matrix  $B$  ist orthogonal
- $B^T B = I$ , d.h.  $B$  ist invertierbar mit  $B^{-1} = B^T$ .
- Die Spaltenvektoren von  $B$  definieren eine Orthonormalbasis von  $\mathbb{R}^n$

### 1.4.1 Orthogonalen Vektor mit dem Kreuzprodukt finden

Für  $\vec{a} \perp \vec{b}$  ergibt sich  $\vec{c}$  mit  $\vec{c} \perp \vec{a}, \vec{c} \perp \vec{b}$  aus:

$$\vec{c} = \vec{a} \times \vec{b} = \begin{pmatrix} a_1 \\ a_2 \\ a_3 \end{pmatrix} \times \begin{pmatrix} b_1 \\ b_2 \\ b_3 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} a_2 b_3 - a_3 b_2 \\ a_3 b_1 - a_1 b_3 \\ a_1 b_2 - a_2 b_1 \end{pmatrix}$$

### 1.4.2 Gram-Schmidt-Verfahren

*Ziel:* Orthonormalbasis (ONB) zu einem Vektorraum  $B = \{b_1, b_2, \dots, b_n\}$  finden.

1. Ersten Basisvektor normieren:  $\vec{q}_1 = \frac{\vec{q}_1}{\|\vec{q}_1\|}$
2. Fälle das Lot von  $b_2$  auf die von  $q_1$  erzeugte Gerade:  $l_2 = b_2 - \langle b_2, q_1 \rangle q_1$
3. Normiere das Lot:  $\vec{q}_2 = \frac{l_2}{\|l_2\|}$
4. Wiederhole Schritte 2 und 3 für alle Basisvektoren:  
 $l_i = b_i - \langle b_i, q_1 \rangle q_1 - \langle b_i, q_2 \rangle q_2 - \dots - \langle b_i, q_{i-1} \rangle q_{i-1}$  und  $\vec{q}_i = \frac{l_i}{\|l_i\|}$

## 1.5 Diagonalisierbarkeit

### 1.5.1 Diagonalisierbarkeit

$A$  ist diagonalisierbar, wenn

- für jeden Eigenwert von  $A$  die algebraische Vielfachheit gleich der geometrischen Vielfachheit ist, oder
- wenn alle Eigenwerte ( $\lambda_i$ ) von  $A$  unterschiedlich sind.

Um die Diagonalmatrix  $D = S^{-1}AS$  bzw.  $A = SDS^{-1}$  zu bestimmen:

1. Eigenwerte  $\lambda_i$  von  $A$  bestimmen  $\rightarrow$  *Nullstellen char. Polynom*
2. Eigenvektoren  $\vec{v}_i$  zu  $\lambda_i$  bestimmen  $\rightarrow$  *Spalten der Matrix  $S$*
3. Diagonalmatrix  $D = \text{diag}(\lambda_1, \lambda_2, \dots, \lambda_i)$  bestimmen

### 1.5.2 Orthogonale Diagonalisierbarkeit

Eine Matrix  $A \in \mathbb{R}^{n \times n}$  heißt orthogonal diagonalisierbar, falls es eine orthogonale Matrix  $S \in \mathbb{R}^{n \times n}$  gibt, so dass  $D = S^T A S = S^{-1} A S$  eine Diagonalmatrix ist ( $S^T S = I \Rightarrow$  Orthogonalität  $S^{-1} = S^T$ ).

Dies ist genau dann der Fall, wenn  $A$  symmetrisch ist:

$$A^T = (SDS^T)^T = (S^T)^T D^T S^T = SDS^T = A$$

Vorgehensweise analog zur Diagonalisierbarkeit; zusätzlich müssen die Eigenvektoren  $\vec{v}_i$  zu  $\lambda_i$  noch normiert werden ( $\vec{v}_i = \frac{v_i}{\|v_i\|}$ )

## 1.6 Pseudo-Inverse $A^+$

Approximation einer inversen Matrix Für nicht-quadratische Matrizen mit Hilfe der Singulärwertzerlegung (siehe 1.7).

$$A^+ = V \cdot \Sigma^{-1} \cdot U^T$$

wobei  $\Sigma^{-1} = \text{diag}(\sigma_1^{-1}, \dots, \sigma_r^{-1})$

*Eigenschaften:*

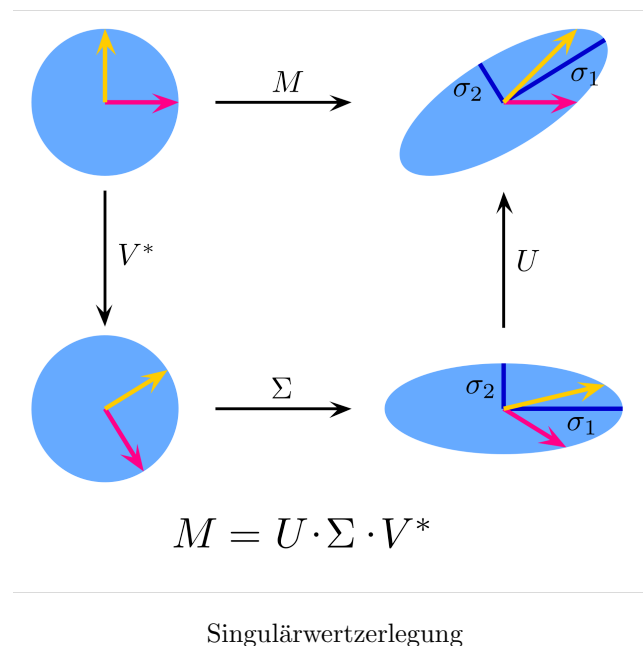
- $AA^+A = A$
- $A^+AA^+ = A^+$
- $(AA^+)^T = AA^+ \rightarrow AA^+$  ist symmetrisch

- $(A^+A)^T = A^+A \rightarrow A^+A$  ist symmetrisch
- $A^+ = A^{-1}$ , wenn A invertierbar ist
- $A = U\Sigma V^T \Leftrightarrow A^T = V\Sigma U^T$
- $V^TV = VV^T = I$  und  $U^TU = UU^T = I$

## 1.7 Singulärwertzerlegung

$$\underbrace{A}_{\mathbb{R}^{m \times n}} = \underbrace{U}_{\mathbb{R}^{m \times m}} \underbrace{\Sigma}_{\mathbb{R}^{m \times n}} \underbrace{V^T}_{\mathbb{R}^{n \times n}}$$

- $U$  und  $V$  sind orthogonale/unitäre Matrizen
- $U$  enthält die normierten Eigenvektoren von  $AA^T$ ; kann als eine Basis für den Spaltenraum von  $A$  betrachtet werden
- $V$  enthält die normierten Eigenvektoren von  $A^TA$ ; kann als eine Basis für den Zeilenraum von  $A$  betrachtet werden
- $\Sigma$  ist eine Diagonalmatrix mit den Singulärwerten  $\sigma_1 \geq \sigma_2 \geq \dots \geq 0$  (sortiert) auf der Hauptdiagonalen. Die Singulärwerte sind die Wurzeln der Eigenwerte von  $A^TA$  und  $AA^T$  ( $\sigma_i = \sqrt{\lambda_i}$ , Rest = 0).
- Die Singulärwerte in  $\Sigma$  geben die Stärke der Korrelation zwischen den Spalten und Zeilen von  $A$  an. Die größten Singulärwerte in  $\Sigma$  geben die wichtigsten Merkmale von  $A$  an, während die kleinsten Singulärwerte in  $\Sigma$  die Rauschkomponenten von  $A$  darstellen.



### 1.7.1 Einfaches Berechnungsverfahren (über Eigenvektoren)

1.  $AA^T$  und  $A^TA$  bestimmen
2. Für „kleinere“ Matrix aus 1) Eigenwerte  $\lambda_i$  bestimmen (char. Polynom)
3.  $\Sigma$  mit  $\text{diag}(\sigma_1 \geq \sigma_2 \geq \dots \geq \sigma_n)$  aufstellen; Singulärwerte  $\sigma_i = \sqrt{\lambda_i}$  auf Hauptdiagonalen; Rest = 0
4.  $U$  aufstellen: normierte Eigenvektoren für  $AA^T$  für alle  $\lambda_i$  bestimmen
5.  $V$  aufstellen: normierte Eigenvektoren für  $A^TA$  für alle  $\lambda_i$  bestimmen;  $V^T$  bilden

### 1.7.2 Alternatives Berechnungsverfahren

#### 1. Form prüfen: ist $A$ „hochkant“?

→ sonst aufwendiger zu lösen

Umstellen zu  $A^T$  ist möglich, da

$$(A^T)^T = A; \text{ d.h. } A^T = V \Sigma^T U^T$$

#### 2. Eigenwerte von $A^T A$ bestimmen

Eigenwerte ( $\geq 0$ ) über *Nullstellen char.*

*Polynom* bestimmen, absteigend sortieren!

#### 3. $\Sigma$ aufstellen

Diagonalmatrix mit  $\sigma_i = \sqrt{\lambda_i}$ , Rest = 0

#### 4. Spaltenvektoren für $V$ ermitteln

Eigenvektoren zu  $\lambda$  aus 2. bestimmen,

normieren und in Matrix  $V$  eintragen

Für SVD:  $V^T$  bilden

#### 5. $U$ aufstellen

a) für vorhandene Singulärwerte:

$$u_i = \frac{1}{\sigma_i} A v_i$$

b) sonst:  $u_i$  so finden, dass  $u_i$  ONB sind

→ Kreuzprodukt ( $\mathbb{R}^3$ )

→ Gram-Schmidt

$$A = \begin{pmatrix} 1 & 0 \\ 2 & 2 \\ 0 & 1 \end{pmatrix}$$

$$A^T A = \begin{pmatrix} 5 & 4 \\ 4 & 5 \end{pmatrix}$$

$$p_A(\lambda) = \det(A^T A - \lambda I) \stackrel{!}{=} 0$$

$$(5 - \lambda)^2 - 16 = 0$$

$$\lambda_1 = 9, \lambda_2 = 1$$

$$\Sigma = \begin{pmatrix} 3 & 0 \\ 0 & 1 \\ 0 & 0 \end{pmatrix}$$

für  $\lambda_1 = 9$ :

$$\left( \begin{array}{cc|c} 5-9 & 4 & 0 \\ 4 & 5-9 & 0 \end{array} \right) \Leftrightarrow \left( \begin{array}{cc|c} 1 & -1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 \end{array} \right) \Rightarrow v_1^* = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

$$v_1 = \frac{v_1^*}{\|v_1^*\|} = \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

für  $\lambda_2 = 1$ :

...

$$v_2 = \frac{v_2^*}{\|v_2^*\|} = \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} -1 \\ 1 \end{pmatrix}$$

$$V = \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 & -1 \\ 1 & 1 \end{pmatrix}$$

$$u_1 = \frac{1}{3\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 1 \\ 4 \\ 1 \end{pmatrix}, u_2 = \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} -1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}$$

$$\text{b) } u_3 = u_1 \times u_2 = \frac{1}{6} \begin{pmatrix} 4 \\ -2 \\ 4 \end{pmatrix}$$

## 2 Mehrdimensionale Wahrscheinlichkeitsrechnung

### 2.1 Formeln

#### 2.1.1 Kovarianz, Korrelation

$$\text{Cov}[X, Y] = E[(X - E[X])(Y - E[Y])]$$

$$\text{Cov}[X, Y] = E[XY] - E[X]E[Y]$$

$$\text{Cov}[X, Y] = \text{Cov}[Y, X] \text{ und } \text{Cov}[X, X] = \text{Var}[X]$$

$$r_{XY} = \text{Cor}[X, Y] = \frac{\text{Cov}[X, Y]}{\sqrt{\text{Var}(X)\text{Var}(Y)}} \rightarrow [-1; +1]$$

Merke:

- statistische Unabhängigkeit  $\Rightarrow$  Unkorreliertheit
- Unkorreliertheit  $\Rightarrow$  statistische Unabhängigkeit, nur wenn  $X$  und  $Y$  normalverteilt sind

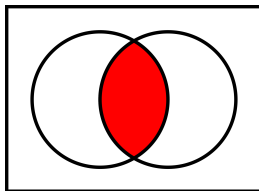
#### 2.1.2 Linearkombinationen

$$E[aX + bY] = aE[X] + bE[Y]$$

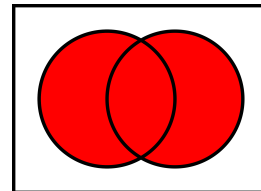
$$\text{Var}[aX + bY] = a^2\text{Var}[X] + b^2\text{Var}[Y] + 2ab\text{Cov}[X, Y]$$

$$\text{Var}[X_1 + \dots + X_n] = \sum_{i=1}^n \text{Var}[X_i] + 2 \sum_{1 \leq i < j \leq n} \text{Cov}[X_i, X_j] \rightarrow \text{Satz von Bienaymé}$$

#### 2.1.3 Mengen



Schnittmenge  $A \cap B$



Vereinigung  $A \cup B$

$$A \cup B = A + B - A \cap B$$

#### 2.1.4 Konvergenz

- in Wahrscheinlichkeit:  $X_n \xrightarrow{P} X$  wenn  $\forall \epsilon > 0 : \lim_{n \rightarrow \infty} P(|X_n - X| > \epsilon) = 0$
- im p-ten Mittel/in  $\mathcal{L}^p$ :  $X_n \xrightarrow{\mathcal{L}^p} X$  wenn  $\lim_{n \rightarrow \infty} E(|X_n - X|^p) = 0$
- fast sicher:  $X_n \xrightarrow{fs} X$  wenn  $P(\lim_{n \rightarrow \infty} X_n = X) = 1$

### 2.2 Bedingte Wahrscheinlichkeit

$$P(A|B) = \frac{P(A \cap B)}{P(B)}$$

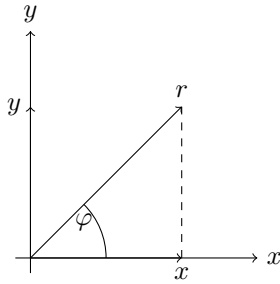
### 2.3 Bayes-Theorem

$$P(A|B) = \frac{P(B|A)P(A)}{P(B)}$$

## 3 Optimierung

### 3.1 Polarkoordinaten

Umrechnung von Polarkoordinaten in kartesische Koordinaten:



$$\cos(\varphi) = \frac{y}{r} \Leftrightarrow x = r \cdot \cos(\varphi)$$

$$\sin(\varphi) = \frac{x}{r} \Leftrightarrow y = r \cdot \sin(\varphi)$$

$$x^2 + y^2 = r^2 \Leftrightarrow r = \sqrt{x^2 + y^2}$$

$$\varphi = \arctan\left(\frac{y}{x}\right)$$

### 3.2 Konvexe Funktionen/Mengen

Eine Menge  $G \subseteq \mathbb{R}^n$  heißt *konvex*, wenn für alle  $x, y \in G$  und  $t \in [0, 1]$  gilt:

$$tx + (1 - t)y \in G$$

D.h. die Verbindungsstrecke zwischen zwei Punkten der Menge liegt komplett in der Menge.

Eine Funktion  $f : \mathbb{R}^n \rightarrow \mathbb{R}$  heißt *konvex* ( $\leq$ ) bzw. *strikt konvex* ( $<$ ), wenn für alle  $x, y \in \mathbb{R}^n$  und  $t \in [0, 1]$  gilt:

$$f(tx + (1 - t)y) \leq tf(x) + (1 - t)f(y)$$

Eine Funktion  $f(x)$  ist (strikt) konvex, wenn  $f''(x)$  überall  $\geq 0$  (bzw.  $> 0$ ) ist.

#### 3.2.1 Vorgehensweise bei mehrdimensionalen Funktionen:

1. Hesse-Matrix ( $H_f(x)$ , =symmetrisch) bestimmen:  $H_f(x) = \begin{pmatrix} f_{xx} & f_{xy} \\ f_{yx} & f_{yy} \end{pmatrix}$

2. Definitheit bestimmen:

(a) über *Eigenwerte*

- Nullstellen charakteristisches Polynom bestimmen ( $\rightarrow$  1.3.1)
- Interpretation:
  - alle  $\lambda > 0 \rightarrow H_f(x)$  = pos. definit
  - alle  $\lambda \geq 0 \rightarrow H_f(x)$  = pos. semidefinit
  - alle  $\lambda < 0 \rightarrow H_f(x)$  = neg. definit
  - alle  $\lambda \leq 0 \rightarrow H_f(x)$  = neg. semidefinit
  - $\lambda$  positiv und negativ  $\rightarrow H_f(x)$  = indefinit

(b) über *Diagonaldominanz*: Ist  $H_f(x)$  Diagonaldominant und alle Diagonalelemente  $> 0$ , so ist  $H_f(x)$  positiv definit.

$\rightarrow$  für alle Zeilen:  $||\text{Diagonalelement}|| > \sum ||\text{übrige Zeilenelemente}||$

(c) *Choleskyzerlegung* ist möglich =  $H_f(x)$  ist positiv definit

3. Konvexität bestimmen:

- $H_f(x)$  positiv definit  $\Leftrightarrow f$  strikt konvex
- $H_f(x)$  positiv semidefinit  $\Leftrightarrow f$  konvex
- $H_f(x)$  negativ definit  $\Leftrightarrow f$  strikt konkav
- $H_f(x)$  negativ semidefinit  $\Leftrightarrow f$  konkav

### 3.2.2 L-glatt und Lipschitz-stetig

Eine Funktion  $f(x)$  heißt *Lipschitz-stetig*, wenn  $\|f(x) - f(y)\| \leq L\|x - y\|$  für alle  $x, y$  gilt.

Eine Lipschitz-stetige Funktion ist eine stetige Funktion, deren Steigung beschränkt ist:

$$\left\| \frac{f(x) - f(y)}{x - y} \right\| \leq L \rightarrow \text{Jede Sekantensteigung} \leq L$$

Implikation: Wenn zwei eingesetzte Punkte  $(x, y)$  näher zusammenrücken, dann nähern sich auch die Funktionswerte  $f(x)$  und  $f(y)$  an.

Eine Funktion  $f(x)$  heißt *L-glatt*, wenn  $f$  differenzierbar ist und  $\|\nabla f(x)\| \leq L$  für alle  $x$  gilt bzw. falls der Gradient L-Lipschitz-stetig ist, d.h. wenn

$$\|\nabla f(x) - \nabla f(y)\| \leq L\|x - y\|$$

### 3.3 Optimierung ohne NB - Gradientenverfahren

Beginnend an einer Stelle  $x_0$ :

1. Berechne Gradienten  $\nabla f(x_n)$  (im ersten Schritt mit  $x_0$ )
2. Setze  $x_{n+1} = x_n - \alpha \nabla f(x_n)$ ,  $n \geq 0$  mit Schrittweite  $\alpha$
3. Wiederhole Schritt 1 und 2 bis Abbruchkriterium erfüllt;  $x^* = x_k$

Approximation von  $\nabla f(x_0)$  durch  $\frac{f(x_n) - f(x_{n-1})}{x_n - x_{n-1}}$  möglich.

### 3.4 Optimierung unter Nebenbedingungen (KKT)

Erweiterung des Lagrange-Verfahrens um Nebenbedingungen. Es gelten folgende KKT-Bedingungen:

- (I)  $g_i(x^*) \leq 0 \rightarrow \text{Ungleichungs-NB nach } 0 \text{ umformen}$
- (II)  $h_j(x^*) = 0 \rightarrow \text{Gleichungs-NB nach } 0 \text{ umformen}$
- (III)  $\lambda_i^* \geq 0$
- (IV)  $\lambda_i^* g_i(x^*) = 0$
- (V)  $\mathcal{L}'(x, \lambda, v) = \nabla f(x^*) + \sum_{i=1}^m \lambda_i^* \nabla g_i(x^*) + \sum_{j=1}^p v_j^* \nabla h_j(x^*) = 0$

mit den Lagrangemultiplikatoren  $(\lambda, v)$  als *duale Variablen* und  $x$  als *primale Variable*.

Vorgehensweise:

- Gleichungs-NB vorhanden  $\rightarrow$  (II) nach einer Variablen auflösen und in (I) und (V) einsetzen
- 1. Ableitungen (Gradient  $\nabla$ ) von (I), (II) und Zielfunktion  $f(x^*)$  bilden und (V) aufstellen
- (IV) aufstellen und Fallgruppen bilden: Was muss für  $\lambda_i$  und  $g_i(x^*)$  gelten, damit Produkt = 0 wird? Fallgruppen über Kreuz bilden!
- Fallgruppen in (V) einsetzen und prüfen: Ist Lösung möglich? Sind alle Bedingungen erfüllt?
  - Wenn ja: KKT-Punkt = Lösung gefunden
  - Wenn nein: Kombination nicht zulässig  $\rightarrow$  verwerfen!
- Lösung aufschreiben: KKT-Punkt  $(x, y)$ , Zielfunktionswert  $(p^*)$ , duale Variablen (Lagrange-Multiplikatoren  $\lambda_i, v_j$ )



Beispiel:

$$\begin{aligned} p^* &= \min 3x^2 + y^2 \\ \text{unter } x - y &\leq -8 \\ -y &\leq 0 \end{aligned}$$

$$1. \ g_1(x^*) = x - y + 8 \leq 0 \rightarrow \nabla g_1(x^*) = \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix}$$

$$g_2(x^*) = -y \leq 0 \rightarrow \nabla g_2(x^*) = \begin{pmatrix} 0 \\ -1 \end{pmatrix}$$

$$\nabla f(x^*) = \begin{pmatrix} 6x \\ 2y \end{pmatrix}$$

$$2. \ (V): \begin{pmatrix} 6x \\ 2y \end{pmatrix} + \lambda_1^* \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix} + \lambda_2^* \begin{pmatrix} 0 \\ -1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$$

$$3. \ \lambda_1^* g_1(x^*) = \lambda_1^* (x - y + 8) = 0 \rightarrow \underline{\lambda_1^* = 0} \text{ und } x - y + 8 = 0 \Leftrightarrow \underline{x = y - 8}$$

$$\lambda_2^* g_2(x^*) = -\lambda_2^* y = 0 \rightarrow \underline{\lambda_2^* = 0} \text{ und } \underline{y = 0}$$

4. Fallkombinationen prüfen:

- Fall 1:  $\lambda_1^* = \lambda_2^* = 0 \rightarrow \begin{pmatrix} 6x \\ 2y \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix} \Leftrightarrow x = y = 0 \nrightarrow$  wegen  $x - y \leq -8$
- Fall 2:  $\lambda_1^* = y = 0 \rightarrow \begin{pmatrix} 6x \\ 0 \end{pmatrix} + \lambda_2^* \begin{pmatrix} 0 \\ -1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix} \Leftrightarrow x = \lambda_2^* = 0 \nrightarrow$  wegen  $x - y \leq -8$
- Fall 3:  $x = y - 8; \lambda_2^* = 0 \rightarrow \begin{pmatrix} 6(y - 8) \\ 2y \end{pmatrix} + \lambda_1^* \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix}$

$$6y - 48 + \lambda_1^* = 0$$

$$2y - \lambda_1^* = 0$$

---

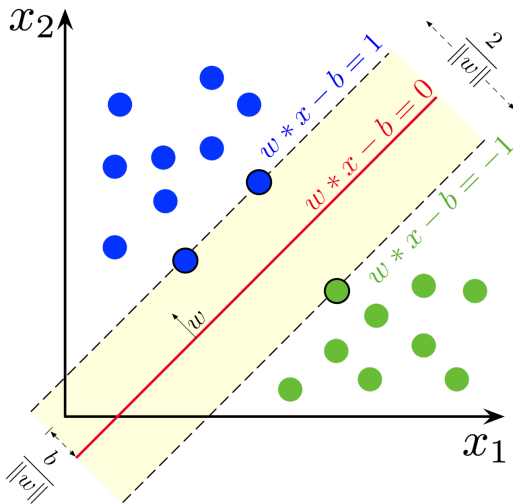

$$\begin{aligned} 8y &= 48 \Leftrightarrow y = 6 \checkmark \\ x &= y - 8 \Leftrightarrow x = -2 \checkmark \\ \lambda_1^* &= 2y = 12 \checkmark \end{aligned}$$

Es handelt sich um einen KKT-Punkt

- Fall 4:  $x = y - 8; y = 0 \rightarrow \begin{pmatrix} 6(-8) \\ 0 \end{pmatrix} + \lambda_1^* \begin{pmatrix} 1 \\ -1 \end{pmatrix} + \lambda_2^* \begin{pmatrix} 0 \\ -1 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \end{pmatrix} \Leftrightarrow \lambda_1^* = 48 \text{ und } -\lambda_1^* - \lambda_2^* = 0 \Leftrightarrow \lambda_2^* = -48 \nrightarrow$  wegen (III)

5. Lösung: Der Punkt  $(x^*, y^*, \lambda_1^*, \lambda_2^*) = (-2, 6, 12, 0)$  erfüllt die KKT-Bedingungen (KKT-Punkt).  $(x, y) = (-2, 6)$  löst das *primale Problem* und  $(\lambda_1, \lambda_2) = (12, 0)$  löst das *duale Problem*. Damit ist  $p^* = 3 \cdot (-2)^2 + 6^2 = 48$

### 3.5 Support Vector Machines (SVM)



- Ziel: Finde die *Hyperebene (Hyperplane)* mit der größten *Geometric Margin* (Abstand zu den *Support Vectors*)
- *Support Vectors* sind die Punkte, die den *Geometric Margin* bestimmen und selbst darauf liegen; alle anderen Punkte sind irrelevant
- *Geometric Margin* ist der Abstand von der *Hyperplane* zu den *Support Vectors*
- *Hyperplane* ist die Trennebene, die die Klassen voneinander trennt

## 4 Statistik

### 4.1 Verteilungen

#### 4.1.1 Binomialverteilung ( $X \sim \text{Bin}(n, \pi)$ )

Diskrete Wahrscheinlichkeitsverteilung; beschreibt die Anzahl an Erfolgen in einer Serie von unabhängigen Versuchen, die jeweils genau zwei Ergebnisse haben (Erfolg/Misserfolg); z.B. beim Münzwurf, Ziehen mit Zurücklegen.

- $n$ =Anzahl der Versuche/Ziehungen,  $\pi$ =Erfolgswahrscheinlichkeit (z.B. 0.3)
- **Wahrscheinlichkeit:**  $P(X = k) = \binom{n}{k} \pi^k (1 - \pi)^{n-k}$ ;  $k$  = Anzahl der gewünschten Erfolge
- **Erwartungswert:**  $E(X) = n\pi$
- **Varianz:**  $\text{Var}(X) = n\pi(1 - \pi)$
- **Normalapproximation:**  $X \sim N(n\pi, n\pi(1 - \pi))$
- **Binomialkoeffizient:**  $\binom{n}{k} = \frac{n!}{k!(n-k)!}$
- **Bernoulli-Verteilung:** Spezialfall der Binomialverteilung mit  $n = 1$

#### 4.1.2 Poisson-Verteilung ( $X \sim \text{Poi}(\mu)$ )

Diskrete Wahrscheinlichkeitsverteilung; beschreibt die Anzahl an Ereignissen in einem festgelegten Zeitintervall, wenn die Ereignisse mit einer konstanten Rate und unabhängig von der Zeit auftreten; z.B. Anzahl der Anrufe in einer Stunde, Anzahl der Kunden in einer Schlange, Anzahl der Fehler in einem Text. Für kleine  $\mu$  zeigt die Poisson-Verteilung eine starke Asymmetrie (Rechtsschiefe).

- $\Theta$ =Erwartungswert (z.B. 0.3)
- **Wahrscheinlichkeit:**  $P(X = n) = \frac{\Theta^n}{n!} e^{-\Theta}$ ;  $n$  = Anzahl der gewünschten Ereignisse
- **Erwartungswert:**  $E(X) = \Theta$
- **Varianz:**  $\text{Var}(X) = \Theta$
- **Normalapproximation:**  $X \sim N(\Theta, \Theta)$

#### 4.1.3 Hypergeometrische Verteilung ( $X \sim H(n, N, m)$ )

Ähnlich wie Binomialverteilung, aber ohne Zurücklegen; z.B. beim Ziehen ohne Zurücklegen aus einer Urne mit  $N$  Kugeln, davon  $m$  mit Erfolgsmarkierung.

- $n$ =Anzahl der Versuche/Ziehungen,  $N$ =Anzahl der Kugeln in der Urne,  $m$ =Anzahl der Kugeln mit Erfolgsmarkierung
- **Wahrscheinlichkeit:**  $P(X = k) = \frac{\binom{m}{k} \binom{N-m}{n-k}}{\binom{N}{n}}$ ;  $k$  = Anzahl der gewünschten Erfolge
- **Erwartungswert:**  $E(X) = n \frac{m}{N}$
- **Varianz:**  $\text{Var}(X) = n \frac{m}{N} \left(1 - \frac{m}{N}\right) \left(\frac{N-n}{N-1}\right)$
- **Normalapproximation:**  $X \sim N\left(n \frac{m}{N}, n \frac{m}{N} \left(1 - \frac{m}{N}\right) \left(\frac{N-n}{N-1}\right)\right)$

#### 4.1.4 Normalverteilung ( $X \sim N(\mu, \sigma^2)$ )

Stetige Wahrscheinlichkeitsverteilung; beschreibt viele natürliche Vorgänge (z.B. Körpergröße, IQ, Fehler in Messungen); zentrales Grenzwerttheorem: Summe von unabhängigen Zufallsvariablen strebt gegen Normalverteilung; symmetrisch um  $\mu$ ,  $\sigma^2$ -bestimmte Breite;  $\mu$ =Erwartungswert,  $\sigma^2$ =Varianz,  $\sigma$ =Standardabweichung.

- **Erwartungswert:**  $E(X) = \mu$
- **Varianz:**  $\text{Var}(X) = \sigma^2$
- **Standardnormalverteilung:**  $Z \sim N(0, 1)$

## 4.2 Parameterschätzung

Zentrale Größen:

- Kovarianz:  $cov(X, Y) = E[(X - E[X])(Y - E[Y])] = E(XY) - E(X)E(Y)$
- Korrelation:  $corr(X, Y) = \frac{cov(X, Y)}{\sigma_X \sigma_Y}$  (liegt zwischen -1 und +1)

Kriterien für gute Schätzer:

- **Konsistenz:** Schätzungen werden genauer, je größer die Stichprobe ist
- **Erwartungstreue/Unverzerrtheit/unbiased:** Schätzer liegt im Mittel richtig.

### 4.2.1 Maximum-Likelihood Schätzer (ML-Schätzer)

- **Binomialverteilung** ( $X \sim Bin(n, \pi)$ ,  $n$ =Länge der Versuchsreihe,  $\pi$ =Wahrscheinlichkeit für Erfolg):
  - Erwartungswert  $\hat{\pi} = T(x) = \frac{x}{n} \rightarrow$  Anzahl Erfolge / Anzahl Versuche
  - Varianz  $\hat{\sigma}^2 = \frac{\pi(1-\pi)}{n} \rightarrow$  ggf. mit  $\hat{\pi}$  rechnen
- **Normalverteilung** ( $X \sim N(\mu, \sigma^2)$ ,  $\mu$ =Erwartungswert,  $\sigma^2$ =Varianz):
  - Erwartungswert  $\hat{\mu} = T(x) = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i \rightarrow$  arithmetisches Mittel
  - Varianz  $S^2 = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n (x_i - \hat{\mu})^2 \rightarrow$  empirische Varianz
  - korrigierte Stichprobenvarianz  $S^{*2} = \frac{1}{n-1} \sum_{i=1}^n (x_i - \hat{\mu})^2$

**Beispiel für Herleitung** ( $X \sim N(\mu, \sigma)$ ):

1. Aufstellen der ML-Funktion:  $L(\mu, \sigma^2) = \prod_{i=1}^n f(x_i) = \prod_{i=1}^n \frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}} e^{-\frac{(x_i - \mu)^2}{2\sigma^2}}$
2. Logarithmierung:

$$\begin{aligned} \ln(L(\mu, \sigma^2)) &= \sum_{i=1}^n \ln\left(\frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}} e^{-\frac{(x_i - \mu)^2}{2\sigma^2}}\right) \\ &= \sum_{i=1}^n \left[ \ln\left(\frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}}\right) - \frac{(x_i - \mu)^2}{2\sigma^2} \right] \\ &= -\frac{n}{2} \ln(2\pi\sigma^2) - \frac{1}{2\sigma^2} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2 \end{aligned}$$

3. Ableiten nach  $\mu$  und  $\sigma^2$  und Nullsetzen:

$$\begin{aligned}
\frac{\partial \ln(L(\mu, \sigma^2))}{\partial \mu} &= \frac{1}{\sigma^2} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu) = 0 \\
&\Rightarrow \sum_{i=1}^n (x_i - \mu) = 0 \\
&\Rightarrow \sum_{i=1}^n x_i - \sum_{i=1}^n \mu = 0 \\
&\Rightarrow \sum_{i=1}^n x_i - n\mu = 0 \\
&\Rightarrow \sum_{i=1}^n x_i = n\mu \\
&\Rightarrow \mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i \\
\frac{\partial \ln(L(\mu, \sigma^2))}{\partial \sigma^2} &= -\frac{n}{2\sigma^2} + \frac{1}{2(\sigma^2)^2} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2 = 0 \\
&\Rightarrow \frac{n}{2\sigma^2} = \frac{1}{2(\sigma^2)^2} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2 \\
&\Rightarrow \frac{n}{2} = \frac{1}{2\sigma^2} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2 \\
&\Rightarrow \sigma^2 = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2 \\
&\Rightarrow \sigma = \sqrt{\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n (x_i - \mu)^2}
\end{aligned}$$

#### 4.2.2 Bayes-Schätzer

### 4.3 Konfidenzintervalle

Schätzung eines Intervalls, in dem sich der wahre Wert (z.B. der Erwartungswert  $\mu$ ) mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit befindet.

#### 4.3.1 Vorgehensweise bei Normalverteilung und bekanntem $\sigma$

1. Punktschätzung des Erwartungswerts aus  $n$  Stichproben ( $x_i$ )

$$M(x) = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$$

→ dieser entspricht i.d.R. nicht dem wahren Wert  $\mu$  der Grundgesamtheit.

2. Konfidenzniveau ( $1 - \alpha$ ;  $\alpha$  = Irrtumsniveau) festlegen und  $z_{1-\frac{\alpha}{2}}$  aus Tabelle zur Normalverteilung ablesen

- 90%  $\rightarrow 1 - \alpha \rightarrow \alpha = 0.1 \rightarrow z_{0.95} = 1.65$
- 95%  $\rightarrow \alpha = 0.05 \rightarrow z_{0.975} = 1.96$
- 96%  $\rightarrow \alpha = 0.04 \rightarrow z_{0.980} = 2.06$
- 97%  $\rightarrow \alpha = 0.03 \rightarrow z_{0.985} = 2.17$
- 98%  $\rightarrow \alpha = 0.02 \rightarrow z_{0.99} = 2.33$
- 99%  $\rightarrow \alpha = 0.01 \rightarrow z_{0.995} = 2.58$

3. Berechnung des Konfidenzintervalls

$$\mathcal{I}(x) = \left[ M(x) - z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot \frac{\sigma}{\sqrt{n}} ; M(x) + z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot \frac{\sigma}{\sqrt{n}} \right]$$

ist ein Konfidenzintervall zum Sicherheitsniveau  $1 - \alpha$ .

Vorgehensweise:  $1 - \frac{\alpha}{2}$  berechnen und innerhalb der Tabelle zur Normalverteilung diesen Wert suchen. Der gesuchte  $z$ -Wert ergibt sich dann aus den Zeilen- und Spaltenberschriften.

#### 4.3.2 Vorgehensweise bei Normalverteilung und unbekanntem $\sigma$

Grds. analog zu oben, wobei Werte für  $t_{n-1; 1-\frac{\alpha}{2}}$  aus der  $t$ -Verteilung verwendet werden (Studentsche ( $t$ -) Verteilung mit  $n - 1$  Freiheitsgraden). Nur bei  $n \geq 30$ .

1. Punktschätzung des Erwartungswerts aus  $n$  Stichproben ( $x_i$ )

$$M(x) = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$$

→ dieser entspricht i.d.R. nicht dem wahren Wert  $\mu$  der Grundgesamtheit.

2. Berechnung des Standardfehlers der Stichprobenmittelwerte

$$\text{korrigierte Stichprobenvarianz: } V^*(x) = \frac{1}{n-1} \sum_{i=1}^n (x_i - M(x))^2$$

$$\text{Standardfehler: } s^* = \sqrt{\frac{V^*(x)}{n}}$$

→ dieser entspricht i.d.R. nicht dem wahren Wert  $\sigma$  der Grundgesamtheit.

3. Berechnung des Konfidenzintervalls

$$\mathcal{I}(x) = [M(x) - t_{n-1; 1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s^* ; M(x) + t_{n-1; 1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s^*]$$

ist ein Konfidenzintervall zum Sicherheitsniveau  $1 - \alpha$  mit  $n - 1$  Freiheitsgraden

Vorgehensweise: Richtige Zeile für Freiheitsgrade  $n - 1$  suchen. In Spalte  $1 - \frac{\alpha}{2}$  suchen. Der gewünschte  $t$ -Wert ergibt sich aus der Tabelle.

#### 4.3.3 Vorgehensweise im Binominalmodell

Wenn  $X$  binominalverteilt ist ( $X \sim B(n, p)$ ,  $n$ =Anzahl gezogene Versuche,  $p$ =Erfolgswahrscheinlichkeit),  $n$  groß und die Varianz nicht zu klein ist (Faustregel:  $np(1-p) > 9$ ), gilt die Approximation durch die Normalverteilung mit:

- Erwartungswert:  $\mu = np$
- Standardabweichung:  $\sigma = \sqrt{np(1-p)}$
- Standardfehler:  $s = \sqrt{\frac{p(1-p)}{n}}$
- Punktschätzung:  $\hat{p} = \frac{x}{n}$
- Konfidenzintervall für  $p$ :  $\mathcal{I}(p) \approx [\hat{p} - z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s; \hat{p} + z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s]$
- Konfidenzintervall für  $\mu$ :  $\mathcal{I}(\mu) \approx [\hat{\mu} - z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s; \hat{\mu} + z_{1-\frac{\alpha}{2}} \cdot s]$

Vorgehensweise:  $1 - \frac{\alpha}{2}$  berechnen und innerhalb der Tabelle zur Normalverteilung diesen Wert suchen. Der gesuchte  $z$ -Wert ergibt sich dann aus den Zeilen- und Spaltenberschriften.

## 4.4 Tests

- **Nullhypothese ( $H_0$ ):** Annahme, die geprüft werden soll
- **Gegenhypothese ( $H_1$ ):** Gegenteil der Nullhypothese
- **Signifikanzniveau ( $\alpha$ ):** Wahrscheinlichkeit, mit der die Nullhypothese fälschlicherweise abgelehnt wird
- **Teststatistik:** Funktion der Stichprobenwerte, die zur Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Nullhypothese herangezogen wird
- **Ablehnungsbereich:** Bereich der Teststatistik, in dem die Nullhypothese abgelehnt wird
- **p-Wert:** Wahrscheinlichkeit, mit der die Nullhypothese verworfen werden kann
- **Fehler 1. Art:**  $H_0$  wird fälschlicherweise abgelehnt
- **Fehler 2. Art:**  $H_0$  wird fälschlicherweise nicht abgelehnt

### 4.4.1 $\chi^2$ -Anpassungstest

Vergleicht die beobachtete Verteilung einer Stichprobe mit einer theoretischen (erwarteten) Verteilung. Es wird geprüft, ob die beobachtete Häufigkeitsverteilung von Kategorien mit der erwarteten Häufigkeitsverteilung übereinstimmt.

**1. Voraussetzung:** Zufallsvariable  $X$  (z.B. Ergebnis eines Würfelwurfs) mit  $s$  Ausprägungen (Kategorien; z.B. 1-6 Würfelaugen) und  $N$  Beobachtungen (Stichprobenumfang).

**2. Nullhypothese ( $H_0$ ):** Die tatsächliche Verteilung entspricht der erwarteten Verteilung ( $P(X \in A_i) = \rho_i = \frac{1}{6}$ )

**3. Gegenhypothese ( $H_1$ ):** Nicht  $H_0$

**4.  $\chi^2$ -Teststatistik:**

$$D_\rho = \sum_{i=1}^s \frac{(h(i) - N\rho(i))^2}{N\rho(i)} = \left( \sum_{i=1}^s \frac{h(i)^2}{N\rho(i)} \right) - N = N \left( \sum_{i=1}^s \frac{L(i)^2}{\rho(i)} \right) - N$$

wobei

- $N$  = Stichprobengröße (z.B. 50 Würfe mit Würfel)
- $s$  = Anzahl der Kategorien (z.B. 6 Würfelaugen)
- $A_i$  = Kategorie  $i$  (z.B. Würfelaugen 1-6)
- $h(i)$  = Anzahl der Beobacht. in Kategorie  $A_i$  (z.B. 8 Würfe 1er Würfe)
- $L(i) = \frac{h(i)}{N}$  = relative Häufigkeit der Beobachtungen in Kategorie  $A_i$  (z.B. 8/50 Würfe mit Würfelaugen 1 usw.)
- $\rho(i)$  = Wahrscheinlichkeit der Kategorie  $A_i$  (z.B.  $\frac{1}{6}$  für Würfelauge 1 usw.)
- $\alpha$  = Irrtumswahrscheinlichkeit/Signifikanzniveau (z.B. 5%)

**5. Ablehnungsbereich:**  $H_0$  ablehnen, wenn:  $D_\rho > \chi_{s-1; 1-\alpha}^2$

### 4.4.2 $\chi^2$ -Unabhängigkeitstest

Prüft die Unabhängigkeit zweier Merkmale, d.h. ob das Vorkommen einer Variable von der anderen abhängt oder nicht.

**1. Voraussetzung:** Zufallsvariable  $X$  und  $Y$  nehmen jeweils zwei Werte an (z.B.  $X$ =männlich/weiblich,  $Y$ =raucht/nicht raucht).

**2. Nullhypothese ( $H_0$ ):**  $X$  und  $Y$  sind stochastisch unabhängig

**3. Gegenhypothese ( $H_1$ ):** Nicht  $H_0$

**4.  $\chi^2$ -Teststatistik:**

Aufstellen einer Vierfeldertafel:

	$Y$	$\bar{Y}$	$\Sigma$
$X$	$N_{11}$	$N_{12}$	$N_{1\cdot}$
$\bar{X}$	$N_{21}$	$N_{22}$	$N_{2\cdot}$
$\Sigma$	$N_{\cdot 1}$	$N_{\cdot 2}$	$n$

	Nichtraucher	Raucher	$\Sigma$
männlich	170	30	200
weiblich	250	150	400
$\Sigma$	420	180	600

Daraus Berechnung der Teststatistik:

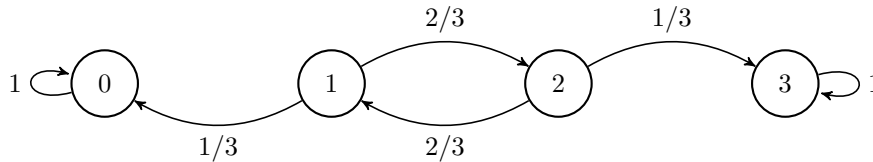
$$D_p = n \frac{(N_{11}N_{22} - N_{12}N_{21})^2}{N_{1\cdot}N_{2\cdot}N_{\cdot 1}N_{\cdot 2}}$$

*Gedankenstütze: Determinante hoch 2 geteilt durch Produkt aus allen Spalten- und Zeilensummen*

**5. Ablehnungsbereich:**  $H_0$  ablehnen, wenn:  $T > \chi^2_{1;1-\alpha}$



## 5 Markov-Ketten



Eine homogene, **irreduzible**, **aperiodische** Markov-Kette mit endlichem Zustandsraum ist immer **stationär**, d.h. sie konvergiert gegen ihr statistisches Gleichgewicht.

### 5.1 Übergangsmatrix

### 5.2 Stationäre Verteilung

Ein Zustandsvektor  $\pi$  heißt *stationäre Verteilung* einer Markov-Kette, wenn gilt:

$$\pi \cdot P = \pi$$

Gleichungen lösen, ggf. mit Hilfe von Parametern  $t$ , wenn es keine eindeutige Lösung gibt. Wert für  $t$  bestimmen, indem die Summe der Komponenten des Vektors  $\pi$  gleich 1 gesetzt wird.

**Beispiel:**

$$P = \begin{pmatrix} 0.5 & 0.5 \\ 0.3 & 0.7 \end{pmatrix}$$

$$(\pi_1 \quad \pi_2) \cdot \begin{pmatrix} 0.5 & 0.5 \\ 0.3 & 0.7 \end{pmatrix} = (\pi_1 \quad \pi_2)$$

Da  $\sum \pi_i = 1$  gilt

$$\pi_1 + \pi_2 = 1 \Leftrightarrow \pi_1 = 1 - \pi_2 \Leftrightarrow \pi_2 = 1 - \pi_1$$

$\pi_1$  und  $\pi_2$  in die folgenden Gleichungen einsetzen:

$$\pi_1 \cdot 0.5 + \pi_2 \cdot 0.3 = \pi_1 \implies \pi_2 = \frac{5}{8}$$

$$\pi_1 \cdot 0.5 + \pi_2 \cdot 0.7 = \pi_2 \implies \pi_1 = \frac{3}{8}$$

Daraus folgt der stationäre Zustandsvektor:  $\pi = \left(\frac{3}{8} \quad \frac{5}{8}\right)$

### 5.3 Irreduzibilität

Es ist von jedem Zustand aus möglich, jeden anderen Zustand zu erreichen. Die Prüfung kann manuell erfolgen.

**Beispiel:**  $P = \begin{pmatrix} 1-p & p/2 & p/2 \\ 1 & 0 & 0 \\ 1 & 0 & 0 \end{pmatrix}$  ist irreduzibel für  $p \in (0, 1]$ , da für  $p = 0$  Zustände 2 und 3 nicht mehr erreichbar sind.

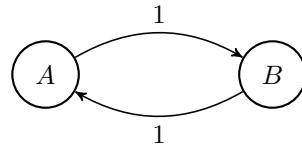
### 5.4 Aperiodizität

Die Periode eines Zustands ist die größte gemeinsame Teiler aller Pfade, die zu diesem Zustand zurück führen.

Starte in einem Zustand  $i$  und gehe in einen Zustand  $j$ . Die Periode von  $i$  ist die größte gemeinsame Teiler aller Pfade, die von  $j$  nach  $i$  führen. Wenn die Periode von jedem Zustand  $i$  gleich 1 ist, ist die Markov-Kette aperiodisch. Das heißt:

$$d(z) = \text{ggT}\{n \in \mathbb{N} | P_{ii}^{(n)} > 0\} = 1$$

**Beispiel:**  $P = \begin{pmatrix} 0 & 1 \\ 1 & 0 \end{pmatrix}$  ist *nicht* aperiodisch, da  $d(z) = 2$ ; man springt immer zwischen den beiden Zuständen mit einer geraden Anzahl hin und her.



**Beispiel:**  $P = \begin{pmatrix} 1-p & p/2 & p/2 \\ 1 & 0 & 0 \\ 1 & 0 & 0 \end{pmatrix}$  ist aperiodisch für  $p \in [0, 1)$ , da bei  $p = 1$  immer von Zustand 1 in 2 oder 3 gesprungen wird und wieder zurück. Für alle anderen Werte wird in zwei Fällen auch hin- und zurückgesprungen. Allerdings gibt es auch die Möglichkeit, dass vom Zustand A nicht gewechselt wird und man dort bleibt.

